

besser gelangten für dennoch
zu Holen und louten dort
zu vornehmen. Erst dann
liehen sich befehligen
einer entfam noch der
und erklagen, ein Dritter
die Weise nach Seben. Alle
schichten.

Stein.
den 23. Juni vorm. 9 Uhr
der (Ende). — Montag, den
Friedhof Seiter des Johannis-
den 25. Juni abend 8. Uhr
Seiter im Dom- u. Ulrich-Stift,
Lengenbeim (Rott). — Mitt-
tagen Weiter abend 8. Uhr
platz im Stadtteil (Ende). —
abend 8 Uhr Seiter-Borber-
er (Rott). — Jungfränen-
Stellen an der Schwarzen
Dienstag nachm. 1. Uhr
dorff.
vorm. 9 Uhr Predigtgottes-
sein.
Kirchleitjörge.
Gottesdienst

Spießessen

Butter)
1 bis 15. Juni 1918.
tägliche
Befestigung
Butter 55%, 1. Pf. Butter:
1 : 40 : :
101 : :
197, 3 Pf.
Butter 24%, Pfand

Verkauf Lichtenstein 6606
b. Krausenhof, Militär-
kantine, Wochentische und

Lichtenstein.

abends 8 Uhr
Kammerspiele.
Wolf.

Strass

Fr. Lehne
der kürzlich im
allnberger Teg-
tienten Anzelgers
unter Bühnen.
L. Platz 1 25 M.,
Galerie 0 50 M.,
1. Platz 1 50 M.,
Galerie 0 60 M.
Söhler, Lichten-
berg

Wiederholung.

off. Militärverein

Lichtenstein. —

Gommend abend

Sammlung.

von Kameraden.
von der Bevölke-
lung.

Der Besuch wird er-

D. B.

der-Tafel-Wagen

50), eine Feilbank

runder Tisch zu

verkaufen.

1, Röddiger-Straße 5.

hs - Karten

oder Ausführung

"Blatt"-Druckerei.

liefert die

"Blatt"-Druckerei.

Lichtenstein.

Lichtenstein-Güthner Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Amtsblatt für Schmid, Röhl, Sonnen, Mühl, St. Gallen, Grünwald, Weissen, Neustadt, Ortmannsdorf, Willen & Riedes, St. Jacob, St. Michael, Elsabach, Elsen, Niederrhein, Schleiden und Urftheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Offizielle Zeitung des Königlichen Landgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Sonntag, den 23. Juni

Monatliche Zeitung
für Amtsgerichtsbezirk

1918.

Nr. 144.

Permitzertifikat
im Amtsgerichtsbezirk

Dieze Zeit ist nicht gültig, außer dem 1. Juli, und gilt, nachmittags für den folgenden Tag. — Dienstbüchlein: Preis 2 Mk. 40 Pf. durch die Post bezahlt 2 Mk. 40 Pf. — Einzelne Kosten: 10 Pf. — Belehrungen nehmen unter
der Bedingung, dass sie vom 1. Juli, alle bestehenden Verhandlungen, Verträge, sowie die Rechtsformen eingehen. — Sacheinstellung am Dienstagabend um 16 Uhr unterrichtige Belehrung mit 20 Pf. berechnet. — Reklamepflicht 40 Pf. —
Reklame-Meldung 20 Pf.

Lichtenstein.

Butter, Würze U 2. Dietrich 1—425, Rott 426—712, Brüse 713—1259.

1. Pf. 42. Pf.

Quark, U. Sp. R. 1. Juli, 1016—1129 bei Dietrich, 1140—1169 bei Rott,

1170—1221 bei Wagner. 1/4. Pf. 23 Pf.

Wurst, Würze, U 2069—Ende, Würze 6 1—611, 1. Pf. 36 Pf. bei Dietrich

und Sommerlich.

Verkaufsstelle: Metzger, Montag, Fleckleben, Wurstpulver "Brennus"
Stadt-Ecke Leinenboulevard, Fleisch, Knoblauchwürfel, Rüdes-
mark, Rübenpulpe, gekr. Steinpilze, Röhrchen, Salzgurkensuppe, Knoll.
Rüdesheim, Eichhörnchen, Gemüsesoßen, Wirsingkohl, Spargel, Eichhörnchen.

Mäherinnen von Lichtenstein.

Die Ausgabe von Unterholzen-Rübenkästen an arbeitlose Mäherinnen erfolgt
Montag, den 24. dieses Monats vorm. 8 Uhr in der Hochschule Zimmer 26.
Ausgaben sind Enden, Heißbächer und Wasserkästen, soweit
dieselbe bereit ausgegeben sind.

Die Aufgabestelle

Besannimachung.

Die Mittagskästen werden ausgegeben und zwar gegen Vorlegung des
Mittagsbüchels oder der Mittagskärtchen am Dienstag, den 25. Juni an
Kriegerfrauen, am Mittwoch, den 26. Juni an Arbeitskräfte in der üblichen
Aufgabestellenfolge und am Sonnabend, den 29. Juni vermittags von
9—10 Uhr an Kriegerfrauen.

Wer die Mittagskästen nicht rechtzeitig abholt, kann nicht
berücksichtigt werden.

Lichtenstein, den 22. Juni 1918.

Der Stadtrat.

Butterverkauf

Montag, den 24. Juni, großer Fleimarkt Q. 50 Gramm für 38 Pf.
Verkaufsstellen: Nr. 1—600 nachm. 2—3 Uhr, Nr. 601—1200 nachm.
3—4 Uhr, Nr. 1201—1700 nachm. 4—5 Uhr, Nr. 1701—2200 nachm. 5—6 Uhr.
Die Nummern 2201 bis zum Schluss werden mit je 50 Gramm Fleimarkt
für 25 Pf. in der Zeit von vermittags 6—7 Uhr beliefert.

Ter Oerternährungsbaustellung für Gallenberg.

Verkauf von Glaschenmilch in Gallenberg

Zu alle Preise, die bis 65. Geburtstag überschritten haben Montag, den 24. Juni,
nachm. 2—3 Uhr; 1 Pf. 55 Pf. Brotsorte vorlegen!

Kurze wichtige Nachrichten.

* Wie die russische Botschaft mitteilt, sind am Donnerstag 43 Waggons mit Liebesgaben aus Russland
in Berlin eingetroffen.

* Die von der chinesischen Regierung bestimmt abzu-
ten feindlichen Städte wurden zur Bekämpfung der
Entente gestellt. Frankreich erhält 1, England und
Amerika je 2 Schiffe.

Ein Friedensstift im Gange.

Die "Wiener Mittagszeitung" meldet: aus Südtirol
wurde am vergangenen neutralen Seite nach offizieller
ein bemerkenswerter Friedensstift zwischen den
verbündeten Parteien im Gange, der nun erst zu nehmen sei, als
er seine diplomatische Erfolge. Es handelt sich um eine
Follettivaktion aus Anlass des vierten Jahrestages
des Krieges, den man begegnen will, um aus der
in allen Ländern nachweisbaren Kriegsgefahr, die uns
Aufführung die Konsequenzen ableiten, die uns
führen müssen.

Die deutsche Presse steht derartigen Verhandlungen
füllt bis ans Herz gegenüber. Unsere Freunde wissen,
dass wir für einen ehrlichen Frieden zu bauen sind.
Wollen sie ihn herbeiführen, so sollten sie es tun und
darüber. Will man aber mit Frieden verhandeln nur
erzielen, die deutsche Regierung aus ihrer wohlme-
digten Isolation herauszulösen, so wird das,
wie wir im Interesse unserer Freunde zu tun
hoffen, vergebene Mühe sein.

Der deutsche Generalstabbericht.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Marthe

Der Feind setzte an der ganzen Front beständige Er-
fahrungsvorstände fort. Sie wurden überall abwe-
wirkt.

Nordöstlich von Morris und nördlich von Albert
brachten englische Teilaufsätze Blatt zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Deutsche Angriffe der Armeen südlich von
Konon, der Amerikaner nordwestlich von Chatea-
Bierne schielen. Amerikaner und Amerikaner er-
wiesen hierbei schwere Verluste. Meistungen blieben
in unserer Hand.

Südwestlich von Morris wurden Italiener gefun-
den.

Die großen, ehemals von den Amerikanern bewer-
ten, deutlich gekennzeichneten Lazarettsäulen im Es-
te Tal zwischen Brienz und Womberg waren in
letzter Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bomben-
angriffe.

Der Erste Generalfeldmarschall.

Ludendorff.

Berlin, 21. Juni, abendo. Von den Spaniern
nichts Neues.

19000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. Juni. Das unter dem Kommando
des Kapitänsleutnants Widdendorf liegende U-Boot
hat vor dem Westausgang des Kanals und an der
ostwärtigen Küste 4. Tannen versenkt mit zusätz-
lichen 19000 Bootsausrüstungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

Ein französischer Transportdampfer versenkt

Die "Agence France" meldet: Der Transportdampfer
"Santa Anna", der unter Bedeutung von Bi-
schof nach Mailand führte, und Soldaten sowie einge-
borene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht
zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkbar wurde,
verbaut und versenkt. Von den 2100 an
Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

Dieser Befehl steht sofort in Kraft.

Dresden, den 19. Juni 1918.

Ministerium des Innern.

Ein französischer Transportdampfer versenkt

Die "Agence France" meldet: Der Transportdampfer

"Santa Anna", der unter Bedeutung von Bi-

schof nach Mailand führte, und Soldaten sowie einge-
borene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht
zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkbar wurde,
verbaut und versenkt. Von den 2100 an
Bord befindlichen Personen wurden 1513 gerettet.

Die zweite Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. August wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die dritte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. September wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die vierte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Oktober wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die fünfte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. November wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die sechste Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Dezember wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die siebte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Januar wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die achte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Februar wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die neunte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. März wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die zehnte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. April wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die elfte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Mai wird verlangt: Der Feind

die Kriegsflagge aufzuhissem und weitere

Verhandlungen einzugehen.

Die zwölfte Phase der Zusage ist jetzt erfüllt.

Am 1. Juni wird verlangt: Der Feind

brachten an dem unerhörterlichen Widerstand unserer heldenhafte Truppen zusammen. Zu besonderer Wucht steigerte sich das Ringen auf der Karthochfläche des Montello, wo an den stürmisch ausgeworfenen Verschanzungen der Divisionen des Generalmajorleutnants Ludwig von gingr. Sturmtruppe aus Sturmwelle zerstört.

Überall stand Mann gegen Mann im Handgemenge auf Frontbereichen von 2 Kilometern breite der Feind Sturmtruppen in der Stärke von 8 Regimenten zusammen, um den Wall unserer Brüder ins Wasser zu bringen. Gewaltiger Käfigverbund zwischen Italiener, Reserve auf Reserve in die Schlacht zu werken. Viele großen blutigen Verlusten nimmt auch seine Einheit an Siegungen täglich zu. So wurden am vorletzten Siegtag auf dem Montello allein 3200 Mann eingeschossen, davon 200 durch das ungarische Infanterieregiment Nr. 129. Ungarische Heer, so wie er, österreichische Schützen und ungarische Honvede hielten in diesen beiden Tag und Nacht fortwährend Rücksicht als Angreifer ebenso wie als Verteidiger ihrer ruhmreichen Wehrkunst ein neues Ehrenblatt eingezogen.

An der Gebirgsfront herrschte gestern Artillerie-Kampf vor.

Der Chef des Generalstabes.

Aus Nah und Fern.

Richtenstein, 22. Juni 1918.

* - Zum Johannistag. Wieder leisten viele um die Zeit der Sonnenwende ihre Schritte zur Stätte der lieben stillen Schäfer; wieder denken sich in diesen Tagen: Ach könnten wir wenigstens neben am Grabe des Sohnes oder Bruders oder Söhnen oder Vaters in weiter, weiter Ferne. Wie manche suchen da draußen nicht nur ein Grab auf, nein bereits mehrere. Vie welche möchten gern wenigstens die Gewissheit haben, ob der Treue ein Grab überhaupt stand. Solche, die viel haben opfern müssen in dieser Kriegszeit, werden den Gruß des Tages ganz verfehlen. Andere, die heute noch danken dürfen, daß der Herr wunderbar über ihrem Leben seine auch das äußere Leben schützende Hand ausbreite, wollen mit den anderen den tiefen Ernst des Tages verschließen. Eine dreifache Predigt steht in dieser Tag den Menschen: Er lehrt uns die Vergänglichkeit, die menschliche Verantwortlichkeit gegeneinander und lädt den Frieden mit Gott. In dem sind auch wir bestimmt. Nun gewinnt der Tag mit seinem Gruß auch die Freude. Alle Ritterlichkeit auf Erden hat ein Ende, wenn wir leben und sterben und nun wirklich ein Leben in dem Herrn.

* - Der Saatengang in Deutschland. Die letzten Regenfälle haben, wie sich denken läßt, die allgemeinen Erzeugnisse in Deutschland ganz außerordentlich günstig beeinflußt; namentlich hat sich der Stand der Kartoffel sehr verbessert. Auch die Weizen und Weiden haben sich sehr günstig entwidelt. Der Regen hat sich über ganz Deutschland gleichmäßig verbreitet. Auch das arduose Teil des Sommergetreides hat von dem himmlischen Segen reichlich profitiert.

* - Kammerlichtspiele. Wenn Vater wird die Besucher des Kammerlichtspiels heute und morgen durch ihr vorzügliches Spiel feststellen. Sie spielt die Hauptrolle in dem vadenden Drama "Die Faust des Riesen". Außerdem werden noch Kriegsaufnahmen geboten und eine prächtige Naturaufnahme "Eine Reise nach Gotland" über derartigem.

* - Thonjelsches Künstlertheater führt uns diesmal mit seinem Hauptstück in den Himmel, dort spielt das jesslende Drama "Palu, die Löwenmärschin" darunter folgen: "Die Muster-Sammlung", "Laispiel", "Die Tempelordensmutter", "Winter in den Alpen" usw.

* - Militärmusik. Auf die ansteigenden Sonnenter der Wetter Kapelle aus Barnstädt heute abend im "Kranhaus" und morgen im Deutschen Kranse zu Soltau wird nochmals eingeweiht.

* - Minna von Barnhelm in Richtenstein. Die bereits angekündigte Aufführung findet nun mehr, wie einzelne schon ausdrückende Plakate anzeigen lassen, am 8. Juli im "Krahnthalpalast" statt. Die Rollen beginnen in den besten Händen; daß die ersten Darsteller einer Bühne, wie des Leipziger Stadttheaters, in die Kleinstadt kommen, ist eine er erfreuliche Kriegsergebnisfreude, die es ja auch gibt, und wir verdanken sie dem Vermittlung der Leipziger Kriegsamtschef. Einen Unterschied zwischen Staatsvertrag und Vorvertrag gibt es auch diesmal nicht, wahrscheinlich findet gar kein Staatsvertrag statt. Dafür haben aber die Arbeiter und Arbeitnehmer unserer gewerblichen Unternehmungen den großen Vorteil, daß sie die Nation in ihren Betrieben zu bedeutend erhöhten Preisen vorausbestellen können. Möchte davon rechtet Gebrauch gemacht werden. Der öffentliche Vertrag kommt am 1. Juli.

* - Der 7. Lehrgang für Kriegsbeschädigte im Gemeinde- und Sozialdienste im Kriegsgebäuden- und Werkstättenheim König Friedrich August Stritt in Blaue Bernsdorf bei Altenburg beginnt am 1. August 1918. Taue 5 Monate. Teilnehmerzahl 20. Gelehrte um Teilnahme sind bis spätestens 10. Juli 1918 durch die Berufungsabteilungen der Kriegstruppenteile oder die Kreisreime Heimatdienst an den "Ausjedau" für das Heim, z. h. des Herren Amthauptmann Dr. Edelmann in Altenburg zu richten.

* - Neue Aenderung auf Bezugsscheinen ist Urkundenabschaltung.

Wie verschiedene Gerichtsverhandlungen in letzter Zeit bewiesen haben, besteht in verschiedenen Kreisen noch immer Unklarheit über das Wesen des Bezugsscheins; man weiß vielfach immer noch nicht, daß der Bezugsschein eine Urkunde darstellt und dementsprechend jede Änderung, die auf demselben vorgenommen wird, als Urkundenabschaltung bestraft wird. Immer wieder kommt es vor, daß Peine auf bereits abgestempelten Zugsscheinen "stehend" eingetragen ist, das Wort "Hose" ausgetrieben und dafür einen anderen Bezugsschein einsetzen. Viele tun dies aus reiner Bequemlichkeit, nur, weil sie den nochmaligen Gang zur Bezugsscheinstelle scheuen. Neben der jedoch eine Aenderung, an einem Bezugsschein vornimmt, kann sicher sein, sich wegen seiner gesetzwidrigen Handlungsweise vor Gericht verantworten zu müssen. Denn die Scheine werden späterhin von den Geschäften den Bezugsscheinstellen zurückgeteilt und dort kontrolliert, sobald jede solche Aenderung entdeckt wird und zur Anzeige gelangt.

* - Die sächsische Goldwoche vom 23. bis

30. Juni. Taut der Theatervorstellungszeitung "Goldmark" davon, daß der Goldschatz der Reichsbank während des Krieges fast auf das Dreifache gesteigert werden, doch besteht trotzdem noch ein Misverhältnis zwischen dem Notenumlauf und der Golddeckung. Nach Schätzungen Sachverständiger befinden sich von dem seit dem Jahre 1871 in Deutschland gemünzten Gold noch 500 bis 800 Millionen Mark in Kronen und Doppelkronen im Umlauf, davon sicher der größte Teil in den Truhen und Schatzkammern deutscher Kapitalisten. Die letzten Ausweise der Reichsbank zeigten, daß der wöchentlichezufluss an Gold gegen früher gering war und sich nur auf rund 150.000 Mark belief. Daß aber immer noch große Mengen des gelben Metalls zurückgehalten werden, beweisen die noch in letzter Zeit bei Goldhäusern und Schmuckläden vorhandenen Summen. Die Ausgaben und Goldausfuhrwoche im Königreich Sachsen vom 23. bis 30. Juni, wird einen neuen Appell an die Opferbereitschaft aller Kreise unserer Bevölkerung richten. Mit Ausgaben des Reichs ebenso eindringt wie mit gemünztem oder ungemünztem Gold, da sie gleichfalls im Auslande als Zahlungsmittel verwendet werden können Goldgerät, das einen hohen künstlerischen, historischen oder ethnischen Wert besitzt, wird nicht gehobert, für alles übrige, von dem man sich leichteren Verzerrungen erinnert, wird nach bestimmten Grundlagen der volle Goldwert bezahlt. Keine deshalb jeder sein Gold nach der Goldbankstelle im Rathaus!

- 28 -

Hohndorf. Edison-Salon. Der Spielplan für diesen Sonntag ist im Anzeigeteil veröffentlicht. Im Mittelpunkt steht das erstaunliche fünfjährige Drama "Im Angesicht des Todes". Auch der Humor ist vertreten. Vor allem aber wird noch eine kleine Naturaufführung geboten.

Heinrichsöör. Die biesigen Lichtspiele haben für ihre heute und morgen stattfindenden Vorstellungen ein aufregendes Programm aufgestellt, über das der Anzeigeteil nähere Auskunft gibt.

Marienau. Ein Theaterabend verspricht morgen im biegen Hofstall angenehme Unterhaltung. Die Thematik ist "Orpheus". Hohndorf gibt in jüngerer Einführung.

Annaberg. Neuer Bezirksschulinspektor: Siebenem Vernerius nach ist der Lehrer am Lehrerseminar zu Dresden-Blasewitz, Prof. Dr. phil. Bruno Otto Arnold an Stelle des in den Ruhestand getretenden Bezirksschulinspektors Oberschulrats Schreiber zum Bezirksschulinspizitor für den Bezirk Annaberg ernannt.

Dresden. Tödlich verunglückt ist bei Ausübung seines Berufs am Donnerstag mittan in den Friederichtädter Eisenbahnwerkstätten am Weißeritzer der dort beschäftigte geweihte Schmied Emil Bartell aus Leutewitz. Ein Stück Eisen, das beim Aufschlag' des Dampfhammers abschnellte, riß dem Unglückslichen die Brust auf und führte seinen kostigen Tod herbei. Drei Söhne Bartells stehen im Felde.

Glauchau. Gestern wurden zwei junge Männer, welche sich schon seit mehreren Tagen hier, und zwar der eine als Unteroffizier, angebaut mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, und der andere in Zivil, umhergetrieben hatten. Mit der Auffnahme der beiden hat die biesige Polizei einen sehr guten Erfolg gehabt. Es wurden in ihnen nicht nur zwei faßungsflüchtige Soldaten, sondern auch ein paar berüchtigte Einbrecher ermittelt. Sie haben selbst zu gestanden, in der Nähe von Limbach, Penig, Glauchau, Weisse und Grimmitzschau eine Anzahl Einbruchsfälle verübt zu haben.

Kirchberg. Eine Stiftung für den Bau von Kleinwohnungen in Höhe von 60.000 Mark hat der Kirchberger Kurt Wolf jun. dem Stadtrat überwiesen.

Leipzig. Die Kirchenpachtungen beschlagnahmt! Zur Bedeutung ihres Kirchenbedarfs hatte die Stadt Leipzig in den Preußischen Gemeinden, in denen sie bereits seit Jahren ihren Kirchenbedarf gedeckt hatte, große Kirchenstädte gepachtet. Wie nun der Rat der Stadt Leipzig schreibt, hat die Provinzialstelle

Magdeburg die Pachtungen der Stadt Leipzig beschlagnahmt, weil die Erziehungskunst zu hoch sei. Die Kirchen sind dann den preußischen Städten Magdeburg und Erfurt zugesprochen worden. Die Stadt Leipzig hat sich wegen Aufhebung der Eigentumrechte nachdrücklich an das Sächsische Landeslebensmittelamt, das Preußische Landesamt und die Reichsstelle gewandt. Von den Leipziger Zeitungen wird an dem Vorgehen der Magdeburger Provinzialstelle mit Recht scharfe Kritik geübt.

Treuen. (Raubanfall) Nach einer Mitteilung der biesigen Polizei hat hier abends gegen 7 Uhr ein unbekannter einer alten Frau 100 Mark geraubt.

Tetschitz bei Baunzen. Durch Schadenföhren ein geschert wurden hier drei mit Schuh, Stock und Gehrten gefüllte Scheunen.

Zwickau. (Neue Lohnforderungen der Bergleute.) Die Bergarbeiter des Zwickauer und Lugau-Oelsnitzer Gebietes legen in einer neuen, dem Bergbaulichen Verein und der Bergamtsstelle Leipzig überreichten Entschließung, die in einer gemeinschaftlichen Konferenz der Bergbauanstalt gezeigt worden ist, die laufende Nov. 1918 weitere Lohnsteigerung für die Bergarbeiter der beiden Reviere dar. Beigefügt werden die Lohnforderungen mit den steigenden Kosten für Lebensmittel, Bekleidung usw. Außerdem wird die Forderung nach allmählicher Wiedereinführung der arbeitsfähigen Schichtzeit wiederholt. Ein aufregender Vorgang spielte sich Mittwoch abend gegen 10 Uhr auf dem Marienplatz ab, wo ein aus Zwickau stammender Soldat, der wegen Hochstapelen festgenommen worden war, die Flucht ergriffen hatte. Die ihn begleitende Militärpolizei gab nach vergeblichem Anlauf drei Schüsse ab, die den Fliehenden an einem Arm und einem Bein verletzten. Er mußte im Krankenwagen ins Lazarett gebracht werden.

Berlin. Brandkatastrophe in der Friedrichstraße. In dem in der Friedrichstraße 235 belegenen Raum der Bioflop-Filmverleihgesellschaft brach Freitag vormittag ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit auch auf die anderen Räume ausstreckte. Dutzend Personen sprangen, zum Teil brennend, auf die Straße. 15 Personen kamen in den Flammen um, eine starb später im Krankenhaus, und 10 Personen wurden schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht. Eine größere Anzahl Leute hat leichtere Verletzungen davongetragen. 30-40 Angehörige wurden durch die Feuerwehr über die mechanische Leiter gerettet. Infolge der Unterkunft der Hunderte von Bewohner, die sich um die Brandstätte angestellt hatten, wurden leider die Rettungsarbeiten sehr behindert.

Getriebefestigungen an Österreich.

Von unerträglicher Seite wird uns mitgeteilt, daß die deutsche Oberste Heeresverwaltung aus militärischen Gründen sich entschlossen hat, der österreichischen Regierung zumindest 5000 Tonnen Beigetreide zur Versorgung zu liefern. Österreich hat darüber die Verpflichtung übernommen, das Quantum bis zum 15. Juli aus dem Ergebnis eines Friedensvertrags zu rückspringen. In einem gewissen Maße ist eine in den Wiener Zeitungen enthaltene Erklärung des Ministerpräsidenten von Seidler, nach Deutschland die Lieferung von 1000 Tonnen Weizen, also 10.000 Tonnen, übernommen. Es ist wohl demnach anzunehmen, daß zunächst nur 5000 Tonnen bereit gestellt sind, während weitere 5000 Tonnen später geliefert werden sollen. Das Kriegsnahrungsamt, an das sich die Österreicher zunächst gewandt hatten, mußte mit Rücksicht auf die Nahrungsangelegenheiten in Deutschland jede Unterstützung ablehnen. Erst das Heer hat dann aus seinen Beständen die Vorräte zur Verfügung stellen können, die notwendig sind, um auch die Versorgung der österreichischen Arbeitersiedlungen bis zur neuen Front sicherzuhalten. — Die österreichisch-ungarische Presse bezeichnet mit hoher Anerkennung und warmem Dank die Hilfeleitung von Deutschland.

Deutscher Reichstag.

Am Mittelpunkte der gestrigen Verhandlungen stand die erste Lesung des Friedensvertrages mit Rumänien und der Zusatzverträge.

Die Redner äußerten nicht dazu nur, wie folgt: Abg. Wrober (Dr.): Dieser Friede ist für uns schicksalhaft, er bedeutet eine Etappe zum allgemeinen Weltfrieden. Rumänien ist für seine Freundschaft eigentlich nicht schlecht wunderschön. Sehr richtig! Wir stimmen dem Vertrag zu und beantragen, ihn dem Haushaltsausschuß zu überweisen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ebenfalls die Länder, die sich auf ihre Demokratie befindet zu unterstützen, wollen immer noch die Entscheidung durch die Waffen. Diese Entscheidung ist zum Teil gefallen. Wir stimmen der Ausschusserörterung zu.

Abg. Wimmer (B.): Der Vertrag wird eine große Wehrkraft finden. Hoffen wir, daß der Schlafstein zum Friedenswerk bald folgen wird.

Abg. Graf Weimar (kons.): Wir werden zu prüfen haben, ob der Vertrag den Waffenerfolgen

Stadt Leipzig bestimmen zu höchst vorsichtigen Schätzungen werden. Die Aufhebung der Sächsischen Landesbank und die Leipziger Zeitungen haben den Provinzialrat.

einer Mitteilung betragen gegen 7 Uhr ein Uhr-Markt geräumt.

Die Schadensfeuer einschließlich eines Hauses, Stroh und Ge-

genen der Bergleute und August-Döbeln, dem Bergbaulichen Leipzig überreichten einschließlich Konzessionen, die worden ist, die der Rohstoffförderung "Rheine" dar. Beziehungen mit den steinernen Kleidungsstücken wie organisch spielt sich auf dem Marienplatz wieder Soldat, der weggegangen war, die begleitende Militär-Artillerie drei Schüsse in den Arm und einen Krautfwagen ins

n der Friedrichstraße 225 belegenen Betriebsgesellschaft brachte, das sich mit vielen anderen Räumen sprangen, zum 5. Verboten fanden später im Straßen- und Schwerpunkt nach einer größeren Anzahl davon getragen, die die Heuerwehr setzt. Anfolge der Regierung, die sich hatten, wurden feindlich.

Österreich. und mitgeteilt, daß Waltung aus militärischer, der Österreichischen Truppen Brüderlichkeit hat, daß die Hauptstadt bis zum 2. September 1918 mit dem Kriegsminister zu verhandeln bereit sind, um enthaltene Gebeine von Seider, wo von 1000 Menschen übernommen haben, da zunächst nur und während weitere werden sollen. Das ist die Österreichische mit Rücksicht auf die jede Unterstützung aus seinen Bevölkerung stellen können, die Befreiung der 1. zur neuen Freiheit und ungünstige Befreiung und wogem Dank.

Montag.

igen Verhandlungen überzeugtes mit Russland kurz wie folgt: Kriebe ist für uns eine Etappe zum allgemeinen ist für seine schlecht wegfahnen im Berichte zu und voraussichtlich zu über-

Klarlich die Krieger zu verhindern zu entscheidung durchsetzen ist zum Teil geschafft zu werden.

Der Bericht wird offenbar, daß der bald folgen wird.

Wir werden zu den Wasserverfolgungen

entgegnet. Zu einem entschuldigungslosen Frieden wäre gerade Rumänien gegenüber wegen seines Verhaltens und seiner Leistungsfähigkeit kein Anlaß. Ob das Petroleumabkommen und der Donauschiffahrtsvertrag als verdeckte Kriegsentschädigungen anzusprechen sind, bleibt abzuwarten.

Abg. Dr. Stresemann (natr.): Ungemischte Freude hat der Friedensvertrag nicht ausgelöst. Es bleibt namentlich die Dobrudjafrage bestehen. Die definitive Regelung muß bald erfolgen. Wir hoffen gewünscht, daß die rumänische Donau verblieben wäre. Es besteht die Gefahr, daß Bulgarien ein Interesse bleibt.

Abg. Warminski (ib.): Wir wollen unseren Truppen Raum, die uns diesen Frieden errungen haben. Der bleibende deutsche Einfluß in Rumänien muss gewahrt werden.

Abg. Ledebour (natr.): Wir bedauern, daß der Staatssekretär von Mühlmann die Verhandlungen nicht mit einem Exposé eröffnet hat, wie es dem parlamentarischen Brauche auch in Deutschland entspricht. Wie der Auschlußberatung sind wir einverstanden. Wenn Abg. Stresemann für die Beleidigung der Hohenzollern in Rumänien eingetreten ist, so sind wir damit einverstanden. Dann soll man auch die weiteren Konsequenzen ziehen. Rufe rechts! Unerhört!

Staatssekretär v. Mühlmann: In erster Linie beschäftigte die Frage der Roeddebrücke die Redner aus dem Hause. Es lag in der Absicht seines Unterhändlers, daß die Regelung der Dobrudjafrage eine definitive sein sollte. Bis alle stehen auf dem Standpunkt, daß dieses Provisorium, das wir so tun, als möglich wünschen, sein natürliches Ende damit finden wird, daß dem Wunsche des bulgarischen Volkes entsprechend, die Nordostböhmen mit Bulgarien vereinigt wird. Unüberbrückbar werden die Bulgarier und der Türkei nicht sein. Wir

werden alles vermeiden, was nach außen den Einfluß machen könnte, als beginnende die deutsche Politik die Wünsche und Interessen des einen Verbündeten zugunsten des anderen. Die Frage der Bestraf-

ung Zukunft. Den letzten Ausführungen des Abg. Ledebour gegen das Haus Hohenzollern muß ich auf das energischste entgegentreten. Seit Friedrich dem Großen, der den Erbgeis hatte, der erste Dienst seines Staates zu sein und der mit seinem Sohn gearbeitet hat (Vater bei den unabhängigen Sozialdemokraten, großer Unterkunft, haben sie zusammen gespielt und gesiegt). In dieser schweren Zeit kann kein Deutscher anders als mit dem Gefühl der Verachtung und Desinteresse zu unserem erbauen Herrscher und Kaiser empfinden. Die deutschen Fürsten stehen zu hoch, als daß solche Ausführungen auch nur ihre Stiefel beschmutzen könnten. (Lebhafte Beifall.)

Damit schloß die Aussprache. Die Beiträge wurden nach einigen persönlichen Bemerkungen, in denen Frau Westarp die Ausführungen des Abg. Ledebour als eine Schwach bezeichnet, während dieser sie aufrechterhielt, wofür ihm Vizepräsident Dove einen Anerkennungsbrief erzielte, an den Haushaltungsausschuss verwiesen

Aktuell

Lichtenstein.

Sonntag, 4. 7. 1918, den 23. Juni vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier (Ende). Rollfeier: Liedermeine Ringenjungfrau für die Zwecke der Feldseelsorge.

Görlitz.

4. Sonntag nach Trm. (23. Juni) vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die im Sommer 3 Jahren Rommertieren.

Montag, den 24. Juni, abends 8 Uhr Johannifeier, bei gutem Wetter auf dem Friedhof, sonst in der Kirche.

Bernsdorf.

4. Sonntag nach Trm. den 23. Juni vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Rollfeier für die Zwecke der Feldseelsorge.

Hausbüttelsche Gemeinschaft.

Sonntag abend 8 Uhr (Golmener Hdm.). Mittwoch abend 8 Uhr Jugendabend.

Grünenhäppchen.

Sonntag vorm. 8 Uhr 30 Gottesdienst

Wittichenhain.

Mittwoch abend 8 Uhr Geburtstunde.

Sarfert & Co., Werdau

Aeltestes Bankgeschäft am Platz Markt 8.

Zweigniederlassung:

Lichtenstein-Callenberg

Aeltestes Bankgeschäft am Platz Markt 8.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden,

empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Banksach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Credithilfen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.

Vermietung von Stahlbühnen unter eigenem Verschluß der Mieter in Feuer- und diebstahlerhem Stahlkammern.

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stückchen.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Bekanntmachung.

Die Jagd auf der hier Rödlitz bei Lichtenstein soll

Montag, den 8. Juli a. c., nachm. 5 Uhr,
im Gasthof "Zum grünen Baum" in Rödlitz öffentlich im Wege des Meßgebols, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Mietbürgern und der Auslösung sämtlicher Angebote auf die Zeit vom 1. September 1918 bis mit 31. August 1924 unter den im Trm. bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden, wozu Jagdlehrlinge hierzu ergedenkt zu werden.

Rödlitz, den 23. Juni 1918

Der Jagdvorstand.
Emil Wilhelm

Gasthof „Grünes Tal“

Marienau.

Sonntag, den 23. Juni, abends 8 Uhr

Grosser

Theaterabend

der Theatergesellschaft „Orpheus“, Hohndorf.
Lustige Einakter! **Nahrung 8 Uhr.** Zum Entlasten!

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Aug. 21.

E. Graupner, Dentist
3 Minuten von
der Haltestelle
Straßenbahn. **aus dem Heroldienst entlassen.** Mittelböhmisches
Gebirg i. G., Rathausplatz, 1. Etage.

Spezialität:

Jahreszeit ohne Gummplatte, Kronen in Gold und Goldsilber, Zahnfäpne, Plomben in Gold, Porzellau und Zement. — Reparaturen werden in einem Tag angefertigt. Preislich schönstes Zahnschaffen mit örtlicher Behandlung, nach beliebte Möglichkeit schmerzlose Behandlung. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise freihalten zu den Beamten-, Knapphoffs-, Eisenbahn- und Ortskrankenhäusern.

Sprechstunden vorm. 8-12 und nachm. 2-7 Uhr.
In meinem Laboratorium verwende zu sämtlichen Nebellen nur Kreidematerial und Natur-Kautschuk.

Drucksachen aller Art „Sageblatt“-Druckerei.
Lieferung die

Ihre Kleinen

Kinderzeichen (Wappen), gesuchte und Vermietungen, Stellen-Angebote und Geschenke, Verkäufe, Hypotheken-Berichte usw.) veröffentlichen Sie mit den besten Erfolgen im Lichtenstein-Callenberger Tageblatt, das, wie bekannt, sowohl in Lichtenstein, wie auch in der Umgebung eine große Verbreitung besitzt!

Für 15 Pfg.

erhalten Sie ein Probeheft des vorzüglichsten Buch-Romans, wenn Sie es bei uns oder unserem Drucker bestellten. Sie werden sehen, daß Sie sich daraus auf ganz billige Weise

eine wertvolle Bücherei

anlegen können, wenn Sie jede Woche 15 Pfennig dafür aufzugeben. Ruhige Ruhezeit bereitwillig durch die Kästner oder die Geschäftsstelle dieses Blattes

Edison-Salon Hohndorf.

Ecktheater Lichtspiel-Theater.

Spieldienst für Sonntag, den 23. Juni wegen

Erkältung erst vor 4 Uhr ab:

Im Angesicht des Todes.

Reuehaft spannend erstaunliches Drama.

5 Klb. **† † † † 5 Klb.**

Kab der Serie der Rosentasse 1917/18.

Verhinderte Eheirung.

Vorzügliches Lustspiel in 2 Akten.

Im Firnglanz der Alpen.

Herliche Naturanschauung.

Bei diesem reichlich Programm haben Sie ebenso ein hochachtungsvoll

Engart & Soigt.

Was zu zeigen?

U-Boote heraus!

Der Schreck unserer Feinde!

Der Höllenkampf an der Als.

Lichtspiele Heinrichsort.

Sonntags- und Sonntag, den 22. und 23. Juni.

Das Völkerschlachtdenkmal. (Dram.)

Humor. **Nauke als Jongleur.** Humor.

Die Löwenjäger.

2 Klb. **Spieldienst Drama.** 2 Klb.

Durch Einbrecher wieder vereint.

Romantik.

Kurlert. Humor.

Wichtig!

Seine 3 Frauen.

Großer Sturm-Detektiv-Schlager in 3 Akten.

Schenken. **Gläsern!**

Samstagabend Nahrung abend 8 Uhr und Sonntagabend 8 Uhr.

3 Uhr bis abends 11 Uhr ununterbrochen.

Gläsern Sie für richtig Platz!

Hocheduktionell.

Der Bettler.

Einwohner des Amtsgerichtsbezirks Lichtenstein!

Nächsten Montag, den 24. Juni 1918

beginnt unter der Schirmherrschaft unseres geliebten Landesherrn die

Juwelen- u. Goldankaufwoche für das Königreich Sachsen.

Auf, ans Werk! Es gilt, den Goldschatz der Reichsbank und damit die Wirtschaftskraft des deutschen Reiches während des Krieges und nach demselben zu verstärken! Dies soll geschehen, indem von jedermann außer ge-mlingtem Golde

alles verarbeitete Gold und Juwelen
an die Goldankaufsstelle abgeliefert werden, wohlgemerkt:

freiwillig und gegen volle Entschädigung!

Denn es werden der gesamte Goldwert und hohe Preise für Juwelen in bar vergütet.

Das Tragen von Goldschmuck und Edelsteinen ist in unserer eisernen Zeit keine Sünde! Das Gold gehört dem Vaterlande! Gold und Juwelen der Goldankaufsstelle bringen, heißt: dem Vaterlande nützen! Wer ererbten Goldschmuck dem Vaterlande gibt, entweicht nicht, sondern ehrt das Andenken der Toten!

Riemand darf glauben, daß es auf seine Mitwirkung nicht ankomme, es muß ein jeder sein Gold hergeben! Ein Gramm kommt zum andern, auch kleine Teile, auch solche in zerbrochenem Zustande werden angenommen!

Jeder tue seine Pflicht!

Frauen und Mädchen, das Vaterland ruft, bringt Euren Goldschmuck!

Jeder Ablieferer erhält ein Gedenkblatt, bei mehr als 5 Ml. eine künstlerische eiserne Plakette, bei Uhrenketten gegen Selbstostenrech eine künstlerische eiserne Damen- oder Herrenuhrkette, die sonst nicht läufig ist, auch durch das Los wertvolle Erinnerungsgaben.

Annahmestellen sind außer den unterzeichneten die Hilfsstellen sämtlicher Amtsgerichtsgemeinden.

Juwelen-, Gold- u. Silberankaufsstelle für den Amtsgerichtsbezirk Lichtenstein in der Sparloge dasselbe
geöffnet vom 24. Juni an von 8—1 Uhr und von 3—5 Uhr, Sonnabend, den 29. Juni von 8—3 Uhr und Sonntag, den 30. Juni von 10—12 Uhr.



Sonnabend u. Sonntag, d. 22 u. 23. Juni

Henny Porten in dem gewaltigen, tiefgründenden Drama:

Die Faust des Riesen.

*** 4 Akte! ***
mit Henry Porten ***

Außerdem: Die Mutterwoche. Das neueste vom Kriegsschauplatz.
Eine Reise nach Bethlehem über Jerusalem.
Hochinteressante Naturaufnahme.
Der deutsche Vormarsch in Livland. Aktuell.
Um recht zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll Rudolf Lässig, z. Zt. i. H.

Stell einen großen Transport von 15 Stück hellend
1- und 2 spännig eingefahrener

dr. Bahr. Zugohsen
einzelne und ganze Paare im Gewicht von ca. 10-14 Sentner
zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf.

Robert Heide, Wüstenbrand.
— Telefon 197, und Hohenstein. —

Druck und Verlag von Otto Böck und Wilhelm Böcker. Für den gekauften Inhalt verantwortlich Wilhelm Böcker in Lichtenstein.
Das heutige Blatt umfaßt 8 Seiten.

Eine
Nähmaschine

zu kaufen gefunden.
Angebote in die Geschäftsstelle
d. Blätter erbeten.

Eine Nähmaschine steht
zum Verkauf. Gallenberg,
Kirchstraße 57.

Eine Dienstmagd für
Gastronomie die melken
kann, zum 1. Juli gefunden.
Bei melben beim Orlgen.

Ganz polizeilicher Erlaß
des Stadtrates, hier, findet von
heute ab **Zuhängeln** in
meinem Grundstück, Rödig-
Kübelstraße 4 ausgelegt
Hermann Arnold.

Besuchs-Karten
liefern in jeder Buchhandlung
„Zeitung“-Druckerei.

Waldschlösschen Hohndorf.

Heute Sonntag nachmittag

Garten-Konzert.

Ergebnis lobt ein

Rich. Wagner.



— Thonfeld's Lichtspiel-Theater. —

Obere Hauptstraße. Rathauskreis.

Sonnabend ab 7 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr.

Lulu die Löwen-Tänzerin.

Ein hervertragendes Siegfried-Siebel-Drama. 4 Akte voller Spannung.

Die Wuster-Collection.

Ein tödliches Lustspiel in 2 Akten.

Die Tenfels-Nachrede.

Winter in den Alpen und noch hübsche Einlagen.
Es lädt zu diesen wiss. vorausg. Vorlesungen hörlich ein
Familie Paul Thonfeld.

Dienstag früh entschlief nach kurzem schweren Kranksein meine
unvergessliche Gattin, die herzensgute Mutter ihres einzigen Kindes,
unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau

Frieda Schünke

geb. Queiser

im Alter von 33 Jahren.

Im tiefsten Schmerze:

Otto Schünke z. Zt. im Felde
nebst Töchterchen
und allen übrigen Hinterbliebenen.

Stangendorf, Lichtenstein, Neumark i. Pommern, den 21. Juni 1918.
Die Beerdigung unsrer teuren Entschlafenen erfolgt am Sonntag
nachmittag 3 Uhr von der Behausung, Stangendorf Nr. 36, aus.

Beilage des Lichtenstein-Gallnberger Tageblatt.

Nr. 144

Sonntag, den 23. Juni

1918

**Bankhaus Bayer & Heinze,
Lichtenstein-Gallnberg.**

Badergasse 6

Hauptgeschäft Chemnitz. Schwesternfiliale Burgstädt

**Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Ständige Kontrolle der Auslosungen.**

Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Rosa Stein.

Räuber verboten

Er wollte durch die Wege keine Kräfte verlieren. Da läuftte er ihm an den Händen ergreifen, hörte Stimmen, vernahm Worte, ohne ihnen Sinn zu begreifen, sah in ferne, verschleierte, Brennende Ferne Brüder, eigne Bekannte und Freunde ihm. Ich bin zu euch hier, blieben an seiner Seite.

Und hinter sich vernahm er ein Rauschen, ein Blasen und Röhren: „Das ist der Feind des Viehs.“

Dann stand Joachim von Treuendorf vor seinem Feinde.

Der Feind lag neben dem Haupteis, auf das nun ihn gerissen Joachim stellte sich vor. Der Feind, gab ihm die Hand.

„Der Todesturm setzte nur wenige Minuten an.“ Und er war auch ohne Beistellung. Als ich kam, röchelte er noch, aber die Kniee hat jeder erreicht. Das Ziehen ist ihm jetzt schwer geworden.“

Dann wurde es still in dem kleinen Raum, in dem der Tote lag. Die Kerzen, die mit Joachim gekommen waren, umstanden ihn schwach ab, erglitten, voll Energie mit diesem jungen und blühenden Leben, das nun so jung und so tragisch geendet hatte.

Joachim von Treuendorf lag lange in das Kleide, schwere Weicht des Toten. Zug auf diesen Mund, der nie mehr mehr öffnen würde, so leichtsam nem, sinnam Lachen zu wilden verzweifelten Klagen.

Er hatte ausgelebt, ausgespielt.

„Hatte mit seinem tragischen Tod seine Schuld geheftet.“

Sein Gedanke des Hasses, der Einwirkung, der Wut gegen den Toten fand in dieser Stunde Raum in Joachims Brust.

Er zählte nur die Liebe, die er dem Bruder im Leben gegeben, und die er das Weißbrot der letzten Tage zu erhalten gedroht.

Und er dachte auch an die Mutter. Hatte er gehalten, was er ihr in der Todesstunde versprochen? War er nicht doch zu schroff gewesen an jenem Tage, an dem er alles erhielt? Und hatte seine Zerstörung den Bruder bewogen, das Leben von sich zu werfen, als das Schicksal beute ihm auch die letzte einzige, die lezte, verzweigte Hoffnung nahm?

Tenn Joachim glaubte an keinen Zufall. Als Erst fah, daß er das Ziel nicht erreichte, da hatte er in der Maserei seines Schmerzes sein Bild bis aufs äußerste gereizt, hatte es selbst getrieben zum fatalen Sprung, zum Bummen und Stürzen.“

Joachim von Treuendorf war die Seele wertlos von dem toten Bruder, ging hinaus, fah nach dem Vierde. Man hatte dem Tier den Knabendienst gegeben, da es mit gebrochenen Gliedern gelegen. Joachim trat in Edith herein. Da lag sie, das idöne, leidenschaftliche Bett schwerbedeut, blauüberdeckt, mit seinen, gebrochenen Augen. Aufstanden hatte ihr nicht mehr gelitten, jetzt hatte der Schutz sie von ihrer Quelle erlöst.

Und Joachim dachte: „Arme Kreatur! Du habt mein Herz, ihr habt beide daran glauben müssen. Du warst keine leise Hoffnung, und weil du sie trugst, durften wir dich nicht sterben.“

Und wie er nach Hand und Fuss, da fühlte er noch müdigkeit an der Hand ergreifen, und eine von Angst und von Traurigkeit erfüllte Mädchenkunne lächelte: „Er ist tot? Nicht wahr, er ist tot?“

Joachim lag auf, blickte in Edith von Verlust weinend, entsetzlich Autz, ließ ihre verbundene Hand.

„Um Gottes willen, Edith, wo kommt Sie her? „Siehe mir, er ist tot?“

„Ja, sind.“

Da brach sie in Zschanden aus, in fassungsloses, verwirrtes Weinen. Er sah den Raum um die instanten Gefühle, führte sie abseits, weckte ihr so Wunderliche sich, wie endig er war, wie beherzt. Unter Zschanden stammelte sie dann von ihrem Schicksal, das sie übergetrieben. Seinlich war sie, die itenga Bekünte, aus dem Elternhause embolet, das mit einem Auto übergezogen, um sich noch einmal zu sehen, um von weiterem wenigdest keinen Tag mit ihm zu erleben. Denn sie zweifelte nicht an seinem Erfolg.

Dann war der Zitter gesunken, der graue Tod schaute. Und sie halte abseits gestanden, erstaute in Traurigkeit und Angst, batte sich nicht mehr auszuzeichnen die fremden Männer, die sie ihre Tochter ließlichlich doch überwunden, weil sie Gewissheit wußte.

Joachim von Treuendorf führte die Braut seines Bruders an Ediths Leiche. Sie kam in die Stube vor dem Toten, sie führte noch einmal in fassungslosem Zschanden die weiße Stoffe des Mannes, den das Leben ihr schon genommen, den aber der Tod ihr erst vollends und unverdächtig entzogen.

Dann führte Joachim die Braut aus. Willende mit sanfter Bewußt hinweg. Er führte sie in ein Auto, das dem Chauffeur die Adresse ihrer Wohnung.

Und ging dann allein zu dem Toten zurück.

VII.

Erich von Treuendorf schloß in der Gruft seiner Brüder auf Treuendorf den letzten Schlaf.

Die Beerdigung hatte sich zu einer archten Standhebung für den Toten gemacht. Man sah, wie viele Freunde der lachende, sonnige, leichtsinnige Name im Leben gehabt. Sie waren alle gesunken, erschüttert von seinem tragischen Ende. Die Regierung botte ihre Beileid gefaßt, Material ließ einen Kreuz am Sarge niedersetzen. Der Oberst von Verlaß hatte sich eingefunden mit seiner Mutter und seiner schluchzenden Tochter, die des Toten Braut gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

innerfahnen bange zu machen würden, wenn der Krieg daraufhin waren ihm von vierzehn die Anteiletheine mit 40 Prozent überlassen wort. Es hatte den Industriekreis zu mindest und 600 Werk Geführte bericht erhöhte die Strafen.

Einiger Unglücksfall mit tödlichen sich in der Metallwarenfabrik in Riebenroth. Der Edelstahl war nach Ausstellung einer Transaktion beschädigt, glitt schlag infolgedessen mit dem Fuß auf, wodurch er einen tödlichen Tod herbeiführte.

Am Montag nachmittag brachte das dem Mannes Nagelhand neuerer Baustoff bei hohem

Eigentum Möbeln. Einige geplanten Aufräumungsarbeiten wurde

die Leichnam des in demselben abzumachen Arbeiter Schwintzende ausziehen sollte, vermutet

in Brand gestellt hat und dann

Der von dem Brände betroffene befindet sich im Militärdienst.

Telefon (einschl. Batter)

16. Juni bis 24. Juni 1918,
vollständig funktionierende Batterie.
Batterie 561, Pb. Batterie
1/2 " " "
" 42 " "

" 100 " Pb.

Wurde lieferbar 21. Juni und Batterie
versicherung 1.000,-. Gefangen
anhaben, Mittlerland, Gefangen
und einige Schwerlastwagen

ast Lichtenstein.

Juni abends 8 Uhr
Kammerstücke.

Wald Wolf.

ogstrand

von Fr. Lehne
Roman, der kürzlich im
stein-Callinberger Tagzei-
ter, Lichtenstein Anzelgers
ist.

jeder guten Bühnen.

Plätze:
75 M., I. Platz 125 M.,
75 M., Galerie 050 M.,
— M., I. Platz 150 M.,
— M., Galerie 060 M.

haus Köhler, Lichten-
stein-Callinberg

! keine Wiederholung!

Die entschließt sanft
in schweren Leiden
Tochter, Schwester,

gi

Georgi,
amile,
bliebenen.

erfolgt Donnerstag
Str. 14, aus.

der in Lichtenstein.

Das Marineluftfahrtwesen im Weltkriege.

Von Kapitän zur See a. D. v. Puffau.

1. U-Bootschiffe.

Die deutsche Marine war die einzige, die beim Kriegsbeginn über wirklich leistungsfähige U-Bootschiffe verfügte; denn alle Bemühungen des Auslands, unseren starken Schiffen gleichwertige Typen zu schaffen, waren total mißglückt und sind auch zu zum heutigen Tage erfolglos geblieben. Das Reichsmarineamt konnte dagegen außer auf die Zeppelei-U-Bootschiffe auch noch auf die Schütte-Lanz-Schiffe zurückgreifen, deren Erfolgshandlung sich bei der Armee schon aufs beste bewährt hatte.

Die vorhandenen Marineluftfahrzeuge wurden sowohl für die flächendeckende Ausklärung von Gouvernements als bestimmt, weitere U-Bootschiffe wurden bestellt und mit der Errichtung von Flugplätzen auf den Hochseefeldern, an der Ostsee und im Hinterland begonnen, so daß schon nach wenigen Monaten ausgedehnte Segmente dauernd unter U-Bootschiffbeobachtungen standen. Wie unangenehm dies den Engländern war, zeigt sich in wiederholten britischen Blasenangriffen gegen unsere Marineluftfahrtzüge sowie gegen die Seepanzer in Friedenszeiten in den ersten Kriegsmonaten. Wie siehe die Reaktionen nicht seltsam. Am 19./20. Januar 1915 stellten mehrere Marineluftfahrzeuge verschiedene Zieldaten für die englische Ostküste eines ersten Blasen ab, und am April 1915 legten dann der reguläre U-Bootkrieg gegen England an, dem sich verschiedentlich auch Österreich-Ungarn beteiligte und bei dem die Hauptlast die britischen Küstenpanzer, die Schiffssanitäten und Geschützgruppen, die großen Industriebauten im Januar und vom September 1915 u. London nach schweren Blasen.

Bereits beschließen unsre Gegner, die Blasenangriffe der Bombermänner als gänzlich unabwendbar darzustellen. Wir wissen aus den britischen Nachrichten, daß die angreifenden Geschädigungen und Sprengungen zahlreicher wichtiger Betriebe und der Industrien wie das Feuerwerks einer gewaltigen Waffengang hätten. Noch wichtiger aber war es, daß die britische Regierung durch den Druck der öffentlichen Meinung gezwungen wurde, lediglich für U-Bootabwehrwelle in England und im südlichen Schottland, an den Küsten wie im Innern und auf den Kanalschwellen der U-Bootschiffe im Nordsee-Hinterlande von Mannschaften, ungezähmt Geschütze und Minenlager, Schleppwerfer, Flugzeuge und Wachboote zu postieren, die sonst für die Westfront oder für die Bekämpfung der U-Boote verfügbare gewesen wären.

Diesem hochwichtigen Ergebnisse gegenüber fallen unsre Verluste an U-Bootschiffen nicht ins Gewicht. Wir begegnen dem durch den Bau immer größerer U-Bootschiffe. So sind unter der Leitung des Regattapräfekten Strasser bei den jüngsten U-Bootangriffen keine Verluste eingetreten, und die U-Bootschiffes mit ihren weitreichenden Wirkungen schwelt heute noch wie vor als schwere Drohung über England.

In der Ostsee haben unsre U-Bootschiffe bei der Sicherung des Handelsverkehrs dankend die wertvollsten Dienste geleistet und sich auch bei den Kämpfen im russischen Küstengebiet, sogenannt bei der Odessaexpedition, mit Erfolg offenbar durch Bomberangriffe besiegelt.

Auch vor Soloniki sind die gegnerischen Schiffe wiederholt durch unsre U-Bootschiffe angegriffen worden. Ein S.-U.-Schiff hat über der kleinasiatischen Küste und im Schwarzen Meer aufgelaufen.

Von den gegnerischen U-Bootschiffen haben nur die italienischen eine lebhafte, wenn auch ergebnislose und öfters verlustreiche Offensivfähigkeit gegen Triest und die österreichischen Stellungen an der Adria ent-

stellt. Frankreich und England verwenden weiterhin zahlreiche kleinere U-Bootschiffe für den Wachdienst in der Nähe der Küsten und für die Bekämpfung der U-Boote. Zwei englische U-Bootschiffe, die nach der französischen Küste abgetrieben waren, wurden hier prompt durch unsre Seeflugzeuge vernichtet.

(Schluß folgt.)

Ein Kronzeuge französischer Barbare.

Wie böse und bitteres ist während des Krieges über die unmenschlich hohe und ausgesucht grausame Behandlung der deutschen Gefangenen in Frankreich bei uns bekanntgeworden, und täglich vermehren sich die Stimmen davor, die drüben schmachvollsten Unwill erbüllt und mit angesehen haben. Eine der erschütterndsten Kullagen aber richtet der in französischer Gefangenschaft leidende Leiden elegante Stadtarzt a. D. Sanitätsrat Dr. Brausewetter gegen das französische Volk in seinen Tagebüchern, die während seiner zweijährigen Kriegsgefangenschaft entstanden sind. Aus den Aufzeichnungen, deren Echtheit das Preußische Kriegsministerium beglaubigt hat (sie sind unter dem Titel „J'accuse“, zwei Jahre französischer Kriegsgefangenschaft, von Dr. Max Brausewetter, Stadtarzt a. D. bei Braunfels in Berlin erschienen), spricht ein aufsichtsreicher deutscher Mann zu uns, der auch in den Stunden der größten Not, der bittersten Leidens und der härtesten seelischen Verletzung nie vergibt, auf sein Denktheim stolz zu sein. Seine Berichte sind weit entfernt von jedem Haß und jeder Schärfigkeit; aus jeder ihrer Seiten jubilat man, daß sie die Weisheit, die unerhörte Wehrhaftigkeit über das Schild der deutschen Gefangenen in Frankreich verbündet. Ihm hat weder tückische Dschababia, noch schwere Reiterstrafe vor seinem Peinigen in den Staub gezwungen oder auch nur zu Handlungen gegen seine Überzeugung oder zum Totschlagen was gehabt und vollstrengstwiderigen Vergnügungen verunsichern können. Voll Spannung folgt man bei dem Lesen dieses mit Herzblut geschriebenen Buches der Entwicklung der empörenden Tragödie, die sich in den schrecklichen Aufzeichnungen vollzieht, von der Einzelkierung auf der Insel Chateau d'If an über Fehoul zum Höchtpunkt Calabria und nach Ustica. Als dem Dämon endlich die Freiheit werden sollte, erwählt ihn im Offiziergefängnis Lager Roche Renaud zu Le Pen-en-Bélay Mitte September 1916 der Tod. — Mit letztem Gefühl erlebt man die Freude des deutschen Kärges, daß ihm in Fehoul, einem kurzen Blickblick in der Gefangenschaft, vergönnt wird, seine Kunst für seine Leidensgefährten zu verwerten. Und mit Wünschen und Entsehn vermissen man von der Reihe unmenschlicher Grausamkeiten und rassiniertester Niederkreuzt, mit der sadistisch veranlagte französische Drogenkiste ihre Gefangenen, namentlich die Frauen, behandelten. Schrecklich vor allem ist Dr. Brausewetter der Gedanke, unter dem er physisch schwer leidet, nicht in der Not seines Vaterlandes seinen Platz voll ausfüllen zu können, da zu stehen, „wo der Tod und dort E. R. willt“. Aber seiner ehemaligen Energie ist es gelungen, auch in Feindseligkeit allmählich seinen Anteil am Sieg zu gewinnen, indem er mit Rat und Tat unter Einsicht der eigenen Sicherheit und mancherlei sich ihm persönlich bietender Vorteile seiner Mitgefangenen in Not und Tod beigestanden hat.

Die Veröffentlichung des Tagebuches des Dr. Brausewetter ist geeignet, endgültig Klärheit über die tatsächlichen furchtbaren Verhältnisse in den französischen Gefangenenlagern zu schaffen. Das Buch soll und die lebte Illusion von der „Ritterlichkeit“ der Franzosen zerstreuen. Hoffentlich wird es auch im neutralen Auslande geladen; es zeigt wo die „Barbare“ in diesem Kriege sitzen.